

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

98 (20.8.1881)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 98.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 20. August.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Aus dem „Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Karlsruhe“ ersehen wir, daß bei dem Amtsgerichte Durlach im Jahre 1880 2017 Zahlungsbefehle gelöst, 850 Vollstreckungen vollzogen, 2 Konkurse vorgekommen und 59 Wechselproteste stattgefunden haben.

Konstanz, 16. Aug. Der Reichstags-Abgeordnete für den 1. badischen Wahlkreis, Herr Fr. X. Heilig in Pfullendorf, ist, wie die „Konst. Ztg.“ mittheilt, aus gesundheitlichen und privatgeschäftlichen Gründen in der Lage, ein Mandat nicht mehr annehmen zu können. — Im benachbarten Schloß Arenaberg verweilt die Kaiserin Eugenie seit dem 30. Juli. — Der Felsenfang soll so wenig ergiebig sein, daß jetzt das Stück, das sonst zu 20 bis 30 Pf. verkauft wurde, 1 M. 20 Pf. kostet.

— Der neue Komet, welcher im Anzuge ist, soll zufolge Mittheilungen der Sternwarte zu Genf zwischen dem 20. und 27. August in dem Sternbilde des großen Bären seinen größten Glanz entwickeln und wird wahrscheinlich viel heller sein als der erste Komet.

Deutsches Reich.

— Böses Blut an allen Ecken und Enden, dazu Unglücksfälle und Verbrechen die Menge — das ist mit kurzen Worten die jetzige Lage. Schlimm genug, aber wir können's nicht ändern. Die bedenklichen Geister, welche die Herren Stöcker, Henrici und Kuppel heraufbeschworen haben, spuken fort. Aus Stettin, der Regierungshauptstadt Pommerns, wird telegraphirt: Gestern Abend fanden hier Ruhestörungen statt, eine aus etwa 800 Personen bestehende Menge durchzog unter Hepp-hepprufen die Straßen. Die Polizei schritt sofort ein, verhinderte weitere Excesse und Eigenthumsbeschädigungen und nahm gegen 40 Verhaftungen vor. Auch im Regierungsbezirk Marienwerder sind in verschiedenen Orten Excesse gegen die Juden

vorgekommen. Ein Extrablatt zum Amtsblatt von Marienwerder jagt u. A.: Es läßt sich nicht verkennen, daß die bedauerlichen Excesse wenigstens zum Theil auf die in letzter Zeit gehaltenen agitatorischen Vorträge zurückzuführen sind, und es steht zu befürchten, daß durch eine verjüngte Wiederholung derartiger Vorträge die Veranlassung zu erneuten Ruhestörungen gegeben wird.

— Zur Börsensituation schreibt das „B. B.-Wochenblatt“: „Der Spielteufel ist wieder los, daran ist nichts zu ändern. Er ist nicht nur in die Speculanten von Beruf gefahren, sondern auch in die zahlreichen Pflücker auf dem Gebiete des Börsenjeus, die wieder die Zeit nicht erwarten können, in der sie ihr bißchen ererbtes oder zusammengetauschtes Geld los werden können. Das Privatpublikum strömt wieder in hellen Haufen zur Börse, und darunter befindet sich eine ganze Reihe von Neulingen, von denen sich Ruhme und Gevatter nicht träumen ließen, daß sie eine Ahnung von demjenigen Dinge hätten, welches man ein Ultimogeschäft nennt. Besonders ältere Herren und Damen sind es, die sich am Ringel-Ringel-Rosenkränzen um's goldene Kälbchen in aller Stille betheiligen. Alter schützt vor Thorheit nicht. Es wäre eine dankbare Aufgabe eines Psychologen, den Gründen nachzuforschen, warum gerade die älteren Leute die Neigung haben, sich dem Risiko des Börsenspiels auszusetzen.“

— Der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Graf Botho zu Eulenburg, hat sich am vergangenen Montag auf seinen neuen Posten nach Kassel begeben. Nach dem Volksglauben darf man Montag keinen Dienst antreten, weil er nicht von langer Dauer sein soll.

— Die chinesische Regierung hat der Maschinen- und Schiffsbau-Anstalt Vulkan in Stettin ein zweites Panzerschiff bestellt, welches incl. Armirung und Ausrüstung ca. 7 Millionen Mark kosten soll. Es ist dieser zweite Auftrag, noch ehe der erste ausgeführt ist, direkt auf den Einfluß des chinesischen Ge-

standten zurückzuführen, welcher hier wieder einmal einen Beweis seiner Sympathie für die deutsche Industrie gegeben hat. Die Gesamtbestellungen, welche derselbe für China bisher in Deutschland gemacht hat, belaufen sich, einschließlich derjenigen bei den Firmen Friedrich Krupp und Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft (L. Schwarzkopff) auf 16 bis 17 Mill. Mark.

— Für die deutsche Kirche in Stockholm hat Glockengießer Große in Dresden ein Geläute Glocken von ca. 11,000 Kilo Gewicht und einen eisernen Glockenstuhl mit ca. 15,000 Kilo zur Lieferung übernommen. Für eine erfreuliche Erhebung des kirchlichen Lebens gilt es, daß in genannter Gießerei seit 1½ Jahren 100 Stück größere Kirchenglocken bestellt und geliefert wurden.

— Blondin produziert sich den Berlinern nächtlicher Weile auf einem 100 Fuß hohen Seile bei elektrischer Beleuchtung. Den Schluß der Vorstellung, welche die gewöhnlichen von dem Leipziger Aufenthalt her bekannten Stücke enthält, bildet ein großes auf dem Seil abgebranntes Feuerwerk. Die Balancirstange, die sonst nur 25 Pfd. wiegt, ist derart mit Feuerwerkskörpern beschwert, daß ihr Gewicht auf 100 Pfd. erhöht wird. Blondin erscheint inmitten eines Feuermeeres von Sternen, Leuchtkugeln, Brillantfeuer u. und wird schließlich einen mit Feuerwerkskörpern geladenen Schubkarren, aus dem ein großartiger Feuerregen herabströmt, über das Seil fahren.

— Wenn die Welt untergehen soll, so kann es nach der Ansicht der Gelehrten nur durch Feuer erfolgen. Sie versichern aber, man solle sich kein graues Haar wachsen lassen. Es wäre auch zu viel verlangt, nach der schrecklichen Hitze des Sommers im Herbst statt Kühlung zu finden, ein Feuerbad nehmen zu müssen.

— Wer das reinste Deutsch im deutschen Reiche spricht, ist noch nicht ausgemacht. Sicherer ist schon, wer das größte Deutsch spricht, sehr zweifelhaft aber, ob es das beste Deutsch ist.

Feuilleton.

Der Journalist.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Schluß.)

V.

„Bist Du toll, Mensch?“ fuhr der Chefredakteur ihn am nächsten Tage zornig an, „hast die Primadonna heruntergerissen und die Altistin belobt? Hatte ich Dir nicht gesagt —“

„Ich sollte die Primadonna loben,“ fiel Franz kaltblütig ein; „richtig — aber das ging über meine Kräfte, während die Altistin —“

„Gut, gut, es ist ein Scandal,“ schnitt ihm Max ärgerlich das Wort ab. „Die beleidigte Sängerin war bereits bei mir und forderte Genugthuung, ich hatte Mühe, sie zu beruhigen. Wir müssen morgen die Sache berichtigen, Du selbst schreibst den betreffenden Artikel, der Schlag wird um so fühlbarer für die Altistin sein.“

Franz zuckte die Achseln und ging seiner Wege. Es war ihm recht weh um's Herz, das Geld brannte ihm in der Tasche, die Kleidung erschien ihm wie ein Brandmal. Zu welchem schmachlichen Handwerk sah er sich erniedrigt? Er kam sich wie ein Räuber vor, der um's Geld ehrliche Familien ihres guten Namens, arme Künstler ihrer Existenz berauben sollte.

Nieder gebeugt von diesem Gedanken, schritt er durch die Straßen, als er plötzlich seinen

Namen nennen hörte. Erschreckt blickte er auf und sah in das Antlitz einer jungen Dame, die erröthend, doch mit sichtlich Freude die Hand ihm entgegenstreckte.

„Sie erkennen mich nicht, Herr Ewald, habe ich mich denn so sehr verändert?“

„Eise!“ rief Franz plötzlich, ihre beiden Hände stürmisch erfassend. „Fräulein Felsner, Sie sind's, Sie muß ich hier so unerwartet treffen!“

„Eise hatte sich wirklich zu einer lieblichen Blüthe entwickelt, noch viel schöner und reizender, als er sie sich einst gedacht.“

„Haben Sie einige Minuten für mich übrig?“ fragte sie rasch.

„Den ganzen Tag, theure Eise. Aber wie kommen Sie hier her, und so allein in diesem Menschengewühl?“

Er bot ihr den Arm und führte sie in eine wenig belebte Straße. Sie erzählte ihm, daß eine ihrer Freundinnen eine reiche Parthie gemacht und ein prächtiges Haus hier in der Hauptstadt habe; daß sie einer Einladung derselben um so lieber gefolgt sei, als die Eltern auf diese Weise etwas von seinem Schicksal zu erfahren hofften.

„Ein volles Vierteljahr befinde ich mich bereits hier und heute nun, wo ich allein zum ersten Male ausgehe, um einige Einkäufe zu machen, muß mir das Schicksal so günstig sein, Ihnen zu begegnen. Waren doch alle meine Nachforschungen bis heute vergeblich.“

„Das glaube ich,“ versetzte Franz verlegen; „ich bin erst seit gestern von einer großen Reise zurückgekehrt. Wie freut's mich deshalb, Sie gleich und noch dazu allein getroffen zu haben. — wie hübsch von Ihnen, sich des Undankbaren zu erinnern, nicht stolz an ihm vorüber zu gehen.“

„Das war ich meinem guten Vater schuldig,“ versetzte sie erröthend; „wie schade, daß ich in der nächsten Woche wieder heim muß. Ach, es gibt hier auch recht böse Menschen,“ setzte sie mit blühenden Augen hinzu, „meine liebe Freundin so zu beschimpfen. Und doch war's ihr leiblicher Bruder, mit dem sie im Schauspiel und auf der Promenade sich gezeigt hat, — der Kommerzienrath ist außer sich und will den frechen Schreiber herausfordern. Sie haben wohl nichts von dem Scandal gelesen?“

„Wovon reden Sie denn eigentlich?“ fragte Franz mit klopfendem Herzen.

„Ich habe das abscheuliche Blatt zu mir genommen, damit sie es zu Hause nicht mehr sehen, man wird ganz verwirrt davon. Lesen Sie selbst, hier, dieser boshafte Artikel soll auf meine Freundin, die Kommerzienrathin Schwarz, gemünzt sein, weil sie dem Redakteur, einem boshaften Menschen, ihre Thür verschlossen hat.“

Franz griff zitternd nach der Zeitung, es war dieselbe, an welcher er selbst schrieb, o, die Schmach! — Max hatte diesen Schmachartikel, dessen er sich noch gestern gerühmt, geschrieben. Eise war die Freundin, von welcher er gesprochen, — es war dem jungen Mann,

Oesterreichische Monarchie.

In Prag ist am Freitag Abend das tschechische Nationaltheater in Brand gerathen und von dem verheerenden Elemente vollständig zerstört worden. Das prachtvolle Gebäude war erst neu aufgeführt und, obwohl es an einer eigentlich tschechischen Kunst noch fehlt, der ganze Stolz der Tschechen, für die der Schlag ein sehr harter ist. Zudem ist auch die materielle Schädigung keine geringe. Es repräsentirt einen Werth von etwa 2 Millionen Mark und soll auf kaum 800,000 Mark versichert gewesen sein. Der Brand soll durch eine Unvorsichtigkeit entstanden sein, die sich die Blechner bei der Ausbesserung des Blitzableiters am Dache haben zu Schulden kommen lassen.

Frankreich.

Gambetta hat seinen etwas lebhaften Wählern in der Arbeiterstadt Belleville eine Rede gehalten, eine Wahlrede; denn die Wahlen stehen vor der Thüre. Er schlägt vielerlei Reformen im Innern vor und zum Schluß kommt er auch auf Elsaß-Lothringen zu sprechen; denn das ist populär. „Ich denke,“ sagte er, „den Tag zu sehen, an welchem bloß auf dem Wege des Rechtes und der Humanität unsere getrennten Brüder (das sind die Elsässer) wieder mit uns vereinigt sein werden.“

Die moralischen Niederlagen, die Gambetta in jüngster Zeit erlitten, haben ihn verleitet, die Franzosen wieder einmal an der empfindlichsten Seite zu fassen. Er hat eine Rede gehalten, in welcher er abermals die zuversichtlichste Hoffnung ausspricht, daß Elsaß-Lothringen einst ohne Schwertstreich und lediglich „vermöge der Majestät des Rechts und der Gerechtigkeit“ zu Frankreich zurückkehren werde. Das heißt mit anderen Worten: Laßt mich nur machen, gebt mir nur Vollmacht, ich werde es euch schon zurückbringen. Anders kann man diese hohle Phrasenaufbauschung doch gewiß nicht auffassen. Bei uns weiß Jeder, daß Elsaß und Lothringen auch in früheren

als Jöge eine Wolke an seinem Blick vorüber, als Hände er in diesem Augenblick vor seinem Richter und müsse vor Zorn und Schmerz in die Erde versinken.

„Abscheulich, niederträchtig,“ murmelte er, leichenblaß, den Artikel überfliegend.

„Ja wohl war's abscheulich, eine anständige Frau so schmächtig zu beleidigen, sie, die sich keiner strafbaren Handlung bewußt, an den Pranger der öffentlichen Meinung zu stellen und sie dem Scandal erbarmungslos preiszugeben, freilich hinter der Maske der Anonymität, doch mit einer Bosheit, die um so sicherer treffen mußte, da sie keine Namen genannt.“

„Diese Dame soll gerächt werden,“ sprach Franz, vor Aufregung zitternd, „ich bin es Ihnen, der Sittlichkeit, ja, dem ganzen anständigen Publikum schuldig.“

„Was wollen Sie beginnen, Franz?“ fragte Else, ihn erschrocken anblickend.

„Fürchten Sie nicht um mich, theure Freundin meiner glücklichsten Tage,“ versetzte Franz, ihre Hand küßend, „und erlauben Sie mir nur, mich noch einmal Ihres Anblicks erfreuen zu dürfen, bevor Sie wie ein Meteor mir wieder entschwinden.“

„Ich hoffe, Sie noch heute wiederzusehen, lieber Franz,“ sprach sie. „Habe ich doch so oft von Ihnen gesprochen, daß Sie meinen Freunden kein Fremder mehr sind.“

Sie standen vor dem prächtigen Hause des Kommerzienraths, in welches Else jetzt nach einem Händedruck verschwand.

Franz eilte zurück nach der Wohnung des Mannes, den er jetzt haßte und verachtete, dem er nichts zu verdanken haben mochte. Er traf ihn nicht zu Hause und schrieb deshalb folgende Zeilen an ihn: „Indem ich Ihnen die Kleider und das Geld, das Sie mir als Kaufpreis für meine Ehre gegeben, zurücksetzte und dafür mir meine Lumpen wiedernehme, drängt es mich, Ihnen meine volle Verachtung zu zeigen und Genugthuung zu fordern für den Schimpf, den Sie einer achtungswürdigen Familie angethan, Genugthuung im Namen der beleidigten Eitte, der anständigen Presse, die Sie durch

Zeiten deutsche Länder gewesen, aber von Frankreich erobert an sich gerissen wurden, jetzt aber nach Recht und Gerechtigkeit wieder unser gehören. In Frankreich sollte das eben so gut Jeder wissen, ja, aber das ist etwas Anderes. Natürlich gibt es eine Menge von französischen Blättern, die den majestätischen Rechts- und Gerechtigkeitsphrasen des Herrn Gambetta Lob und Anerkennung zollen. Es ist aber einleuchtend, daß Gambetta in doppelter Weise: für sich selbst und für Frankreich ein gewagtes Spiel unternimmt. Für sich, weil er dadurch die Sympathie aller friedlich gesinnten Franzosen verscherzt, für Frankreich, weil er das Land auf diese Weise beim Ausland in Mißkredit bringt. An die Friedensliebe des Herrn Gambetta glaubt doch hierzulande jetzt kein vernünftiger Mensch mehr, während man noch keinen Grund hat, an der Friedensliebe Frankreichs, d. h. der jetzigen Regierung, zu zweifeln. Aber wie rasch könnten die Dinge sich ändern. Gelingt es Gambetta, den Präsidentenstuhl zu ersteigen, so ist es mit dem guten Stand der Friedenssachen aus; Gambetta an der Spitze Frankreichs wäre eine Kriegsgefahr für Deutschland, wie sie nicht schlimmer gedacht werden kann.

Dänemark.

Man liest viel über das Pfeifen und Lärmen im Tivoli-Garten in Copenhagen bei dem Besuche Moltke's; man liest aber nichts über das Lied, das die Musik Moltke zu Ehren gespielt hat. Das lärmende Publikum verlangte den „tapperen Landsoldaten“, das dänische Nationallied und die Musik mußte es zweimal spielen. Die Copenhagener haben wahrscheinlich daran gedacht, daß Moltke seine erste militärische Bildung in Copenhagen erhielt.

Spanien.

Das Theater in Cadix, eines der größten und schönsten in Spanien, ist ein Raub der Flammen geworden. Menschenleben sind dabei glücklicherweise nicht zu beklagen.

Ihr verächtliches Handwerk, vor welchem sich Niemand zu schützen vermag, brandmarken. Unter meinem schlechten Rocke schlägt das Herz eines ehrlichen Mannes, der sich seiner Genossenschaft mit Ihnen schämt und darnach lechzt, diesen Flecken durch einen Gang mit Ihnen auszumergen. Bringen Sie die Waffen mit, ich erwarte Sie morgen früh um zehn Uhr im Lustwäldchen. Franz Ewald.“

Er warf die eleganten Kleider von sich, legte das Geld auf den Tisch und schlüpfte in seine alte Kleidung, worin er sich ordentlich wohl fühlte. Dann verließ er für immer dieses Haus.

Die folgende Nacht verbrachte er bei dem Abschreiber, für den er zuletzt gearbeitet, und stellte sich am nächsten Morgen pünktlich im Lustwäldchen ein. Er brauchte nicht lange zu warten; eine Droschke brachte seinen Gegner, Max Schorn, der mit lautem Gelächter auf ihn zuschritt.

„Du bist ja ein Teufelskerl, Don Francesco!“ rief er, fortwährend lachend. „Was sieht Dich denn urplötzlich an, mich herauszufordern?“

„Haben Sie Waffen mitgebracht?“ fragte Franz kurz.

„Na, freilich, Waffen, die sich für Freunde geziemen, hier sind sie, nun wähle!“

Er streckte ihm plöthlich zwei Flaschen Champagner entgegen.

„Sie wagen mit mir zu scherzen?“ fuhr Franz zornig auf. „Glender Schurke, ehrloser Verleumder! Dann freilich muß ich Sie anders züchtigen!“

Er faßte ihn bei den beiden Schultern und schüttelte ihn wild hin und her. Max Schorn rief sich los, lief fort und sprang in die Droschke, welche eilig mit ihm davon fuhr.

Franz blickte ihm einige Minuten nach, und schritt dann nach Hause. Der Arme, er hatte im Grunde kein Dasein mehr, kein Dach, das ihn schützend aufnahm; aber er fühlte sich doch ruhig und stolz im Bewußtsein, den letzten Reichtum, seine Ehre, sich bewahrt zu haben.

Wohl krampfte ihm der Gedanke an Else das Herz zusammen, — er konnte ihr Bild nicht wieder los werden, — und war doch nun

Amerika.

In Chicago tagt ein Sozialistenkongreß, in dem es jedoch zu argen Zwistigkeiten gekommen ist.

Die Ernteberichte vom Westen der Vereinigten Staaten sind, was Weizen betrifft, besonders ungünstig von Illinois und Iowa; aber auch Ohio, Michigan und Indiana bleiben gegen voriges Jahr sehr zurück. Wisconsin ist noch zweifelhaft, Minnesota und Nebraska im Ganzen ziemlich gut. Man will das Gesamt-Defizit auf 29 Mill. Hektoliter Weizen und 44 Mill. Hektoliter Mais gegen voriges Jahr taxiren. Man thut aber wohl daran, diese Schätzungen mit Vorsicht anzunehmen, denn die Berichte über den Frühjahrsweizen lauten um so günstiger, so daß vielleicht doch noch eine Mittelernte herauskommt.

Börsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

11. bis 18. Aug. Die Ehre der verflossenen Woche gebührt Staatsbahn-Aktien und Lombarden; beide Werthe avancirten in sehr beträchtlichem Maße, während Kredit-Aktien und Galizier vernachlässigt blieben.

In russischen Werthen zeigte sich wieder erhöhte Kauflust, österreichisch-ungarische Renten waren wenig im Umlauf.

Deutsche Bahnen anhaltend von erster Seite gefragt. Geldstand unverändert.

	Course vom 11. Aug.	Course vom 18. Aug.
Oester. Credit-Aktien	318	316
Staatsbahn	310	320
Lombarden	289	289
Galiz. Eisenb.-Aktien	117	131
4% Oester. Goldrente	82	82
6% Ung.	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
5% il. Orient-Anleihe	61 $\frac{1}{2}$	61 $\frac{1}{2}$

Wie sorgsam das **Universal-Regiment der Rothkust** bedacht ist nicht nur für Gesunde sondern auch für Kranke ein schätzbarer Hausfreund zu werden, sehen wir aus dem Artikel „**Krankpflege und Krankensuppen**“ in der soeben ausgegebenen 6. Lieferung, welcher betreffs der Küche bei akuten und chronischen Erkrankungen manche gute Rathschläge enthält.

auf immer von ihr geschieden. In diesem Rocke, in seiner Armuth, wie konnte der Bettler ihr jemals nahen?

In der Wohnung des braven Schreibers schrieb er einen geharnischten Artikel gegen Max Schorn, wie gegen das ganze Treiben der von diesem redigirten Zeitung. Mit rücksichtslosem Muth geißelte er das freche Gebaren dieser Schmähsjournalistik und stellte dieselbe an den wohlverdienten öffentlichen Pranger. Diesen Artikel, mit seinem Namen unterzeichnet, sandte er durch den Schreiber an eine der ersten Zeitungen der Hauptstadt und hatte die Freude, denselben schon am nächsten Tage gedruckt zu sehen.

Er erregte begreiflicherweise ein außerordentliches Aufsehen, da der Artikel mit ebenso vielem Geist, wie journalistischem Anstand geschrieben war und deshalb doppelt vernichtend wirken mußte.

Im Hause des Kommerzienraths Schwarz war darüber große Freude, und man ruhte nicht, bis der wackere Vertheidiger aufgefunden war. Ersterer suchte ihn selbst auf und wußte bald sein ganzes Vertrauen zu gewinnen. Nachdem er für andere Garderobe gesorgt, mußte Franz ihm in sein Haus folgen, wo er wie ein Freund aufgenommen wurde.

Obgleich der Kommerzienrath ihm bereitwillig eine Stellung in seinem Geschäft offerirte, zog es Franz doch vor, das Anerbieten jener Zeitung, welche seinen letzten Artikel gebracht, anzunehmen und in die Redaktion derselben einzutreten.

Endlich hatte er die Tochter der Erfahrung, die nothwendige Weisheit des Lebens auf die Dauer an sich gefesselt, so daß er bereits nach einem Jahre eine Reise in die Heimath machen konnte, um sich von dem früheren Vormund die Hand der Tochter, deren Herz er bereits besaß, zu erbitten, welche er auch ohne Zögern erhielt.

Franz Ewald ist jetzt Chefredakteur der Zeitung geworden, zum großen Verdruß des klugen Max Schorn, dessen blühendes Geschäft er bereits sehr geschädigt hat, und von dem er deshalb auch märchenhaft gehaßt und gefürchtet wird.

Dehndgras-Versteigerung.

[Karlsruhe.] Der diesjährige Dehndgraswachs von den Wiesen unfres Bezirks wird an nachstehenden Tagen losweise öffentlich versteigert werden:

1. Von etwa 100 Hektaren des Kammerguts Gottesau, Gemarkung Karlsruhe und Durlach,
Dienstag den 30. August, von Morgens 8 Uhr an, im „Augarten“ bei Karlsruhe, und zwar Morgens von den Gewannen Bäderich, Jammerthal und Abtszipfel, und Nachmittags von 1 Uhr an von den übrigen Wiesen;
 2. von etwa 110 Hektaren des Kammerguts Ruppurr, und von 2 Hektaren Hagenichbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen,
Mittwoch den 31. August, Morgens 8 Uhr, im „Lamm“ zu Ruppurr;
 3. von etwa 28 Hektaren Hardtbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen, von 3 Hektaren Brühlwiese, Gemarkung Sulzbach, und von 1 1/2 Hektaren Fischweierwiese, Gemarkung Malsch,
Dienstag den 6. September, Nachmittags 2 Uhr, im „Grünen Baum“ zu Bruchhausen.
- Großherzogliche Domänenverwaltung Karlsruhe.

Submission.

Die in unseren Kasernements erforderlichen größeren baulichen Reparaturen pro 1881, veranschlagt zu:

	Karlsruhe.	Durlach.	Zusammen.
Maurerarbeiten . . .	Mk. 5880.97.	Mk. 561.89.	Mk. 6442.86.
Asphallearbeiten . . .	2313.83.	—	2313.83.
Zimmerarbeiten . . .	193.54.	321.53.	515.07.
Schreinerarbeiten . . .	4286.32.	985.51.	5271.83.
Glasarbeiten . . .	196.22.	103.82.	300.04.
Schlosserarbeiten . . .	430.50.	277.20.	707.70.
Anstreicherarbeiten . . .	585.56.	537.95.	1123.51.
Schieferdeckerarbeiten . . .	1449.60.	—	1449.60.
Pflasterarbeiten . . .	999.82.	—	999.82.
Kieslieferung . . .	440.00.	—	440.00.

werden in öffentlicher Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin hierzu wird auf Montag den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, festgesetzt.

Kostenanschläge und Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht bereit und werden mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten, welche die Angabe enthalten müssen, daß von Bedingungen und Kostenanschlägen Kenntniß genommen ist, bis zu dem bestimmten Zeitpunkte postmäßig verschlossen und kostenfrei erbeten.

Königl. Garnison-Verwaltung Karlsruhe.

Nr. 9167. Großh. Amtsgericht dahier hat unterm Heutigen verfügt: Die Wittwe des Schuhmachers Matthäus Koser von Singen, Magdalena geb. Frey von da, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, falls nicht binnen sechs Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Durlach, 13. Aug. 1881.

Der Gerichtsschreiber:
Heber.

Singen.

Versteigerungs-Zurücknahme.

In Folge Inhaltsbewilligung findet die auf Montag, 22. d. M., gegen Philipp Kofzwag von Singen angeordnete Zwangsversteigerung nicht statt.

Durlach, 15. Aug. 1881.

Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Grünwettersbach.

Maurer - Arbeit - Vergebung.

Montag den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde die Herstellung eines Dohlens oberhalb dem Rathhause in öffentlicher Steigerung vergeben.

Uebernahtslustige werden mit dem Anfügen hiezu eingeladen, daß der Kostenanschlag 490 Mark beträgt und die Bedingungen auf dem Rathhause dahier aufliegen.

Grünwettersbach, 18. Aug. 1881.

Der Gemeinderath:
J. Preiß, Brgmstr.

Stroh-Kauf.

Die Stadtgemeinde Durlach kauft Dinkel- und Weizenstroh an.

Anmeldungen nimmt Herr Gemeinderat Morlock entgegen.

Durlach, 17. Aug. 1881.

Der Gemeinderat:
C. Friderich.

Siegrist.

Streugrasversteigerung.

[Durlach.] Aus den hiesigen Stadtwaldungen wird das vorhandene Streugras

Freitag, 26. August, im Oberwald — Gaiserein, Vog und Heibacker — und

Samstag, 27. August, im Bokenauwald, in schiedlichen Loosabtheilungen versteigert.

Die Zusammenkunft ist am ersten Tag auf dem Gaisereintweg am Schlag 23 und am zweiten Tag in der Bokenau an der Feldgrenze, jeweils Morgens 8 Uhr.

Durlach, 18. Aug. 1881.

Städt. Bezirksforstei.

Versteigerung.

[Durlach.] Unterzeichnete läßt

Mittwoch, 24. August, Vormittags 9 Uhr,

in ihrer Behausung mittelst öffentlicher Steigerung gegen Baarzahlung verkaufen:

ca. 15 Ohm alten Wein, 1876er; 3 Bettladen, Bettwerk, Schreinwerk, Küchengeräth und allershand Hausrath, darunter einige Ster kleingemachtes Holz und einige Zentner Stroh.

Kranzwirth Weickert Wtb.

Pflaster - Arbeit - Vergebung.

Die Herstellung von ca. 140 qm Straßenrinnen und Reparatur des Fahrbahnpflasters, im Anschlag von 300 Mark, wird am

Montag, 22. August,

Vormittags 11 Uhr,

auf der Baustelle daselbst durch öffentliche Steigerung in Afford gegeben, wozu Pflasterermeister eingeladen werden.

Durlach, 18. Aug. 1881.

A. A.

Gref. Straßenmstr.

Dehndgras-Versteigerung.

Christian Schnebele von

Auc läßt

Dienstag, 23. August,

Nachmittags 5 Uhr,

den Graserwachs von 4 1/2 Morgen Wiesen versteigern.

Die Zusammenkunft ist beim Fischhaus.

Kinderschule.

Wegen baulichen Herstellungen im Lokal der Kinderschule müssen die Ferien noch um einige Tage verlängert werden; der Wiederanfang der Schule wird bekannt gemacht werden.

Der Vorstand.

Kaffee

liefert verzollt und frankirt unter Nachnahme in Bentein mit 9 1/2 Pfund besonders preiswerth:

Santos à 90 Pf., fein Santos à 96 Pf., f. Maracaiho à 104 Pf., grün Java à 106 Pf., Java Perl à 116 Pf., f. gelb Java à 130 Pf., f. gelb Menado à 150 Pf., f. braun Java à 160 Pf. per Pfund

Otto Lucas, Hamburg.

Züchtige Agenten

sucht auch an dem kleinsten Orte die General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank zu Dresden.

Soda- und Selterswasser

eigener Fabrik,

täglich frische Füllung, à Flasche 22 Pf., ohne Flasche 10 Pf., pyrophosphorsaures Eisenwasser, à Flasche 42 Pf., ohne Flasche 30 Pf.

Künstliches ungarisches

Bitterwasser, von derselben Zusammensetzung, wie das natürliche, jedoch größerem Kohlensäuregehalt, wodurch wohlschmeckender, à Flasche 50 Pf., ohne Flasche 35 Pf.

in der

Löwen-Apotheke in Durlach.

Bergmann's

Sommerprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empfiehlt à Stück 60 Pf. F. W. Stengel.

Ein Mädchen wünscht Beschäftigung im Kleidermachen, Weißnähen und Flickern, in und außer dem Hause. Zu erfragen

Lammstraße 29.

Ein anständiges Mädchen von 16—18 Jahren, das Liebe zu Kindern hat, wird zur Aufsicht von Kindern gesucht und kann sofort eintreten.

Näheres Herrenstraße 5.

Arbeiter,

ein solider, findet Kost und Wohnung

Herrenstraße 15, Hinterhaus.

Im Fräsen und Bügeln

empfehlen sich die Geschwister

F. & G. Marquard,

Hauptstraße 42, 3. Stock.

Alt-kathol. Kirchenchor.

Heute (Freitag) Abend 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe im bekannten Lokal.

[Durlach.] Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die

Rüferei

in meinem Hause, Kirchstraße 10, nach wie vor fortbetreiben werde; Bestellungen werden auch im Gasthaus zum „Badischen Hof“ angenommen; auch empfehle ich eine größere Parthie neue und alte Fässer in allen Sorten zu den billigsten Preisen.

Durlach, 19. Aug. 1881.

Friedrich Diez

zum „Badischen Hof.“

Zur gest. Beachtung!

[Gröbdingen.] Den verehrten Bewohnern Durlachs und Umgebung zur Nachricht, daß ich jeden Sonntag in meinem Hause zu Gröbdingen für Heilung aller Zahnleiden zu sprechen bin; Zahnziehen, wie alle Operationen nach neuester Erfindung gänzlich schmerzlos ausgeführt; Anfertigung künstlicher Zähne, ohne Entfernung der Wurzeln, billigst.

Fr. Godelmann,

prakt. Zahntechniker.

Toilette - Abfall - Seife

in bester Qualität, empfiehlt à Pfd. 60 Pfg.

F. W. Stengel.

Bombenberger's

Börsen-Comptoir

empfehlte sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Antichens-Loose, Kauf von Madrider Loosen, Treffern und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

Glasziegel

sind fortwährend auf Lager und empfiehlt solche billigst

Fr. Liedt, Glaser.

Gut englisches

Wasch-Krystall,

sowie

Neuwieder Lettlingen-Mehl

empfehlte

F. Steinmetz.

Neue holländische

Holl-Häringe

(Superior)

empfehlte

F. W. Stengel.

Zu vermietthen:

2 freundliche, unmoblirte Zimmer.

Zu erfragen im 2. Stock

große Mühlstraße 2.

Ein Mädchen

von 16 bis 17 Jahren findet sogleich eine Stelle. Zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Zwei Zimmer

sind sogleich, mit oder ohne Kost, zu vermietthen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Frankfurt Main Ausstellung.

IV. Holz- und Möbel-Industrie. V. Ebon- und Glaswaaren. VI. Kurz- und Galanterie-Waaren. VII. Metall-Industrie (Eisen, Zink, Nickel, Kupfer etc.), Edelmetalle und Juwelier-Erzeugnisse. VIII. Dampfkessel- und Feuerungs-Anlagen; Motoren: Dampf-, Gas-, Heißluftmaschinen, Wind- und Wassermotoren; Maschinen und Apparate für Mühlenwesen, Brauerei, Spiritusfabrikation, Zuckersfabrikation, Berg- und Hüttenwesen etc.; Transport-Maschinen und Geräte; Werkzeuge, Pumpen, Wagen, Ventilatoren, Wassermesser; Land- und Hauswirtschaftliche Maschinen; Armaturen, Maschinen-Elemente, Dichtungs-Material. IX. Bau- und Ingenieur-Wesen. X. Chemische Industrie, Nahrungs- und Genuss-Mittel. XI. Wissenschaftliche Instrumente. XII. Musikalische Instrumente. XIII. Graphische Künste. **Local-Industrie-Ausstellung** mit gleicher Gruppen-Eintheilung. **Internationale Balneologische Ausstellung** (Badewesen und Badeeinrichtung). **Internationale Gartenbau-Ausstellung.** **Frankfurter historische Kunst-Ausstellung.** — Saie und Fachmann werden viel Außergewöhnliches finden. Der Aufenthalt auf der Ausstellung ist durch die verschiedensten großartigen Einrichtungen ein sehr angenehmer und unterhaltender. Entrée 1 Mark. Gesellschaften und Vereine von mindestens 30 Personen à Person 50 Pfennig. — Elektrischer Aufzug und Eisenbahn. — Natürliche Eisbahn. — „Bureau des Wohnungs-Ausschusses (zur Vermittelung von Privatlogis) Götheplatz 5.“

Allgem. Deutsche Patent- & Musterrecht-Ausstellung. Eingetheilt in die nachstehenden Gruppen I. Textil- und Bekleidungs-Industrie. II. Hautschul-, Gummi und Leder. III. Papier-Industrie

Turn-Verein Durlach.

Gut Heil!



Samstag den 20. August, Abends 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Lokal, wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

Restauration Graf.

Samstag u. Sonntag:

Gebäckene Fische.

Gebäckene Fische

empfehlen

Gromer zur Traube.

Ochsenmaussalat

empfehlen

Sonnemirch Ludwig.

Heute Samstag, und morgen Sonntag

empfehlen:

Merinken

mit Schlagrahm,

Brodrtorte,

Hafelnusstorte,

Sandtorte,

Apfelkuchen,

Käskuchen,

Hefenbund,

verschiedene Törtchen,

Cher- & Kaffeebäckereien

in großer Auswahl Ludwig Reihner.

Preisgekrönt Mannheim 1880.

Die

Photographische Anstalt

von

Wilhelm Graf,

Durlach,

empfehlen sich zur Anfertigung

von Aufnahmen aller Art, als:

Personen, Gruppen und Ver-

größerungen, und hält bei

soliden Arbeiten bescheidene

Preise.

Preisgekrönt Wien 1881.

Mohnoel,

selbstgeschlagenes, empfiehlt

August Schindel,

Gelbe der Adler- und Schlachthaus-

straße Nr. 1.

Heute (Freitag) Abend:

Frische Leber- und Griebenwürste,

und Sonntag:

Frische Bratwürste

bei

Fr. Jung zum Adler.

Karlsruhe.

Durch große Parthiekäufe sind wir im Stande, die Preise unseres Ellenwaarenlagers bedeutend zu ermäßigen und empfehlen als besonders preiswürdig:

Baumwollflanelle	20 Pf.
Baumwollfölsche (schwere Waare)	32 Pf.
Baumwollfölsche (lla. Qualität)	20 Pf.
Kattune (neue geblumte Muster)	15 Pf.
Druckkattun	24 Pf.
2 Ellen breiter Flanell	75 Pf.

per alte Elle schw. lein. Betttücher M. 2.75 d. St.

Bettdecken, Bettbarchent, Tuch, Hosenzuge, Kleiderstoffe etc. in bekannt guter Waare zu herabgesetzten Preisen.

Gebrüder Faber,

Karlsruhe, Marktplatz, Karlsruhe.

Loose à Mk. 1

der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung zu Karlsruhe, der Elsaß-Lothringischen Landwirtschaftl. Ausstellung zu Straßburg, des Darmstädter Pferdemarkts zu Darmstadt, des Bayer. Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossen-Bundes zu München

sind zu haben bei

Julius Loeffel in Durlach.

Zum 20. September.

Deutsche, badische, schwedische, norwegische Flaggen, waschecht, die gemalten wasserrecht, Wappenschilder, Transparente (lebensgroße Bilder des Großherzogl. Paares und des kaiserlichen Brautpaares), Silberkränze und Guirlanden, Lampions, Feuerwerkskörper, Decorations- u. Illuminations-Artikel jeder Art. Spezielle Preisverzeichnisse für die Festlichkeiten des 20. Sept. umsonst und franco.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Auch sind die erwähnten spezielle Preisverzeichnisse à 10 Pfennig per Stück in der Expedition dieses Blattes vorrätzig.

Das Neueste in

Herren-, Knaben- und Kinder-Filzhüten

für die Spätjahr-Saison ist eingetroffen und empfehle solche in schönster Auswahl und zu soliden Preisen.

H. Dersch,

Hauptstraße Nr. 18 in Durlach.

Gröbningen.

Gasthaus zum Löwen.

Reine Weine, Frankfurter Apfelwein unter Garantie, kalte und warme Speisen in bester Qualität, billige Preise; Räumlichkeiten für größere Gesellschaften und Garten.

Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein

Altfelix.

Die Wormser Brauer-Akademie

beginnt das Wintersemester am 1. November. Programme und Auskunft erteilt die

Direktion Dr. Schneider.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 21. Aug. 1881.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Kandidat Philipp Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre derselbe. Abendliche 2 1/2 Uhr: (Missionsvortrag) Herr Stadtpfarrer Specht.

2) In Wolfartsweier:

Herr Stadtpfarrer Specht.

Che-Aufgebot.

Paul Hermann Alfred Schroth, Unterarzt dahier, und Anna Pauline Ludwig von Rudolfstadt.

Wilhelm Christof Hübler, Schmied dahier, und Maria Heidelberger von Odenheim.

Stadt Durlach.

Standesbuchs: Auszüge.

Gestorben:

- 15. Aug.: Karl Christof Philipp, Pat. + Christof Philipp Wilhelm Krebs, Fabrikarbeiter, 1 Monat alt.
- 18. " Franz Josef Dörr, Fabrikarbeiter, Ehemann, 31 1/2 Jahre alt.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

II. Quartal 1881.

Gröbningen.

15. April: Jakob Friedrich Wald, Metzger, Ehemann, 33 J.

21. " Christof Dops, verwittw. Tagelöhner, 71 J.

25. " Katharine Holz, ledig, 23 J.

23. Mai: Ludwig Kumm, verwittw. Landwirth, 71 J.

5. Juni: Magdalene Holz geb. Arbeit, Landwirths Wittwe, 49 J.

6. " Jakob Verbold jg., verheiratheter Landwirth, 32 J.

9. " Robert Lauer, verheiratheter Dreher, 32 J.

13. " Dorothea Scheidt, Webers Wittwe, 70 J.

15. " Katharine Däschle geb. Beder, Schuhmachers Ehefrau, 27 J.

17. " Magdalene Meier geb. Scheidt, Tagelöhners Ehefrau, 32 J.

Balmbach.

6. April: Karl Friedrich Dahlhofer, verheiratheter Landwirth, 29 J.

Böblingen.

28. April: Karoline Schlegelmilch geb. Speitel, Kaufmanns Wittwe, 49 J.

1. Mai: Karoline Weinacker geb. Lutz, Landwirths Ehefrau, 28 J.

2. " Katharine Günther geb. Feinmann, Maurers Ehefrau, 37 J.

1. Juni: Katharine Schroth, ledige Tagelöhnerin, 76 J.

21. " Katharine Kohl geb. Boll, Maurers Wittwe, 61 J.

Wilferdingen.

2. April: Christine Schäfer, Landwirths Wittwe, 69 J.

20. " Katharine Schäfer, verwittwete Rentnerin, 78 1/2 J.

23. " Karl Meier, verh. Biegler, 60 1/2 J.

27. Mai: Philippine Kröner, Webers Ehefrau, 60 1/2 J.

25. Juni: Magdalena Wald, Wth., 61 J.

Singen.

7. Mai: Matthäus Koser, verheiratheter Eisenbahnarbeiter, 70 J.

2. Juni: Johann Philipp Ebel, verh. Bezirksförster a. D., 72 J.

Langensteinsbach.

28. April: Katharine geb. Reckle, Wittwe des Gottlieb Schöpfle, 67 J.

30. " Barbara geb. Seiberlich, Tagelöhners Ehefrau, 33 J.

11. Mai: Christian Banchert, verheiratheter Zimmermann, 35 J.

3. Juni: Margarethe Höger, ledig, 20 J.

9. " Christof Hartmann, verheiratheter Landwirth, 59 J.

20. " Magdalene geb. Cronemmett, Ehefrau des Webers Denninger, 71 J.

28. " Margarethe geb. Udele, Ehefrau des Landwirths Rau, 30 1/2 J.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.